

Ja, ich persönlich bin für den Bau einer Zentralklinik im Landkreis Aurich und will Ihnen auch gerne begründen warum. Ich hoffe, dass diese Begründung dann auch veröffentlicht wird, damit die Beweggründe für meine Entscheidung nachvollziehbar werden. Und trotzdem bin ich dafür, dass über die Frage, ob eine Zentralklinik gebaut werden soll oder nicht, die Bürger\*innen des Landkreises Aurich in Form eines Bürgerbegehrens befragt werden. Dieses Bürger\*innen-Votum ist bekanntlich für die Politik bindend. Hier herum zu lavieren, wie in der vielzitierten Kreisausschusssitzung geschehen, halte ich für falsch.

Ich bin seit Ende 2006 im Aufsichtsrat der UEK mit einer Stimme für die Grüne Fraktion vertreten. Beschlüsse werden dort, wie auch in anderen Gremien, mit der Mehrheit der Stimmen gefasst. Der Aufsichtsrat der UEK ist ein nicht öffentliches Gremium. Soweit, wie vielen bekannt, zur Einstimmung. Absehbar sind Tendenzen der Entwicklung in jedem Unternehmen – auch in der UEK! Die Krankenhausfinanzierung durch Bund und Land, das kann man zuhauf nachlesen, hat in den vergangenen Jahren so manche Klinik an den Rand des Abgrunds gebracht. Doch, andere Kliniken, als Paradebeispiel wird immer Leer genannt, haben den Dreh geschafft und stehen heute, dank nachhaltiger strategischer Planung, wirtschaftlich gut da. Die strategische Planung so auszurichten, dass die UEK weiterhin ein positives Geschäftsergebnis erzielt hätte wäre Aufgabe der Geschäftsführung sowie des Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewesen. Diese beiden Namen sind hinreichend bekannt. Einen Monat nach der letzten Kommunalwahl im September 2011 wurde das Defizit erstmals bekannt – seither sind mehr als 40 Millionen Euro aufgelaufen. Dass vor der Kommunal- und Landratswahl 2011 die Tendenz, dass die UEK defizitär werden würde nicht bekannt gewesen sein soll, kann man sprichwörtlich jemanden erzählen der sich die Hose mit der Kneifzange anzieht. Ich hatte bereits im Mai 2011 eine Anfrage zum Umgang mit dem zu erwartenden Defizit im Aufsichtsrat gestellt – aber erstens habe ich keine Antwort darauf erhalten und zweitens konnte ich das nicht öffentlich machen, da der Aufsichtsrat ja ein nicht öffentliches Gremium ist.

Aber selbst dann noch ist versucht worden die UEK in Eigenregie zu sanieren. Als ich den Antrag gestellt habe, dass ein Gutachter bestellt wird der ein Sanierungskonzept erstellen soll ist dies zuerst abgelehnt worden. Das Bredehorst-Gutachten hat viele Vorschläge gemacht, darunter auch einige zu deren Umsetzung die Förderung des Landes Niedersachsen über den Landes-Krankenhaus-Investitionsplan notwendig gewesen wäre. Doch von dort kam das Signal, dass eine Förderung, so wie sie von Aurich vorgeschlagen worden ist, nicht übernommen werden kann. Damit war dieser Weg versperrt. Aus dieser Misere heraus, und weil Emden mittlerweile auch in die roten Zahlen geraten war, ist die Idee einer Zusammenarbeit in der stationären Gesundheitsversorgung zwischen Aurich und Emden geboren worden. Wir Grüne hatten die Zusammenarbeit der ostfriesischen Krankenhäuser schon seit 2004 öffentlich gefordert.

Man kann jetzt viel darüber sinnieren was alles falsch gelaufen ist, und es ist definitiv vieles falsch gelaufen – nicht nur durch die Geschäftsführung, den Vorsitzenden des Aufsichtsrates und in den darauf folgenden politischen Entscheidungen sondern auch durch die immer noch bestehenden Animositäten zwischen Aurich und Norden - was ehrlich gesagt kein Mensch verstehen kann.

Betrachtet man die durch Kassen sowie Bund und Land geförderten Entwicklungen im Gesundheitswesen hin zu mehr und besserer ambulanten Versorgung dann ist die Zentralisierung und damit auch die Spezialisierung der stationären Versorgung nach meiner Ansicht zukunftsorientiert und damit vertretbar – auch vor dem Hintergrund, dass die Finanzierung einer

anderen Lösung durch die Landesregierung, bisher jedenfalls, abgelehnt wird. Derzeit sehe ich nicht, wie es möglich sein soll die drei Kliniken so zu sanieren, dass sie auf Dauer wirtschaftlich arbeiten können. Auf lange Sicht kann es sich kein Kommunalhaushalt leisten solch hohe Defizite abzudecken ohne selbst die Gefahr zu laufen handlungsunfähig zu werden.

Ich spreche mich jedoch vorbehaltlos dafür aus, dass in der Frage ob eine Zentralklinik gebaut werden soll oder nicht, die Bürger\*innen in Form eines Bürgerbegehrens befragt werden sollen

Sehr kritisch sehe ich allerdings die nun laufenden Verhandlungen zu einem Konsortialvertrag - erstens weil er noch unbedingt vor der Kommunalwahl, bzw. kurz danach mit den bestehenden Mehrheiten, durchgepeitscht werden soll: hat man Angst nicht die erforderlichen Mehrheiten in der nächsten Wahlperiode zu haben? Zweitens weil wieder dieselben Personen, die bereits für die Erwirtschaftung des Defizites in der UEK verantwortlich waren, auch in der Zentralklinik wieder an entscheidender Stelle sitzen werden. Drittens weil er viele Dinge festschreibt, die dann vermutlich nicht mehr rückholbar sein werden und Viertens weil die Besetzung des künftigen Aufsichtsrates der Zentralklinik nicht mehr den Wähler\*innenwillen widerspiegelt, da er voraussichtlich nur noch aus den beiden großen Parteien SPD und CDU bestehen wird. Außerdem halte ich es für grundfalsch, dass NUR Politik und Betriebsrat dort vertreten sein werden – es fehlt dort dann wieder der Krankenhausspezifische Sachverstand – dies haben z.B. gut funktionierende Krankenhäuser, auch in unserer Region, anders gelöst.

Angelika Albers

Bündnis90/Die Grünen

Derzeit Mitglied der Kreistagsfraktion

.